© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Erwachsen ist sie 1,2—1,5 cm lang, ziemlich gleichbreit und sehr lebhaft. Hinsichtlich der Färbung variiert sie auch nach der letzten Häutung sehr stark. Sie ist entweder hell graugrün oder dunkelgrün, mit einem schwachen Stich ins Bräunliche. Die beiden Hemisphären des Kopfes sind bei den meisten Raupen, insbesondere bei jenen mit lichter Färbung hellgelb gefärbt, wogegen dieselben bei den dunkelgefärbten Exemplaren zumeist braunschwarz sind. Das Stirndreieck ist stets etwas lichter als die beiden Hemisphären. Das stets dunkelbraune, fast schwarze, hellgelb geteilte Nackenschild kontrastiert lebhaft bei den hellen Stücken mit den lichten Seitenteilen des Kopfes. Das Afterschildchen ist entweder grünlich (bei den hellen Raupen) oder schwärzlich (bei den dunklen Exemplaren). Die Freßspitzen sind dunkelbraun, an den Endgliedern schwarz, die Brustfüße braungrün, Bauchfüße und Nachschieber grau mit dunkleren Hakenkränzen. Ueber den Rücken verlaufen zwei äußerst schmale, dunkelbraune bis schwarzbraune, oft mit freiem Auge fast nicht zu erkennende Längslinien. Die ersten drei Segmente des Körpers tragen je vier in einer geraden Linie stehende, kleinere, kurzbeborstete Wärzchen, welche Anordnung auch am zehnten und elften Segmente auftritt. Vom vierten bis inklusive neunten Segmente an ist jedes Körpersegment der Raupe mit vier feinen schwarzen, je ein kurzes, senkrecht abstehendes, dunkles Börstchen tragende Wärzchen besetzt, welche die vier Eckpunkte eines Trapezes bilden.

Die Verwandlung der Raupe in eine braunrote oder schwarzbraune Puppe erfolgt außerhalb der Wohnung; bei der im Zimmer durchgeführten Zucht findet dieselbe zumeist zwischen den Blättern und Stengeln der auf dem Boden des Zuchtkastens liegenden Pflanzen oder in den Ecken des Zuchtbehälters in einem feinen, aber dichten, aus weißen Gespinstbündeln bestehenden länglichen Gewebe, welche teilweise mit alten Pflanzenüberresten bedeckt werden, statt. Gartner (l. c. pag. 140), welcher die Art mit dem Autor Zeller belegt, bemerkt, daß die Raupe zur Verpuppung „in die Erde gehe, wo sie sich mit einem, mit Erdkörnern überworfenen rundlichen Gespinste umgibt". Kaltenbach (Die Pflanzenfeinde aus der Klasse der Insekten) führt pag. 524 die Art als Grapholitha euphorbiana Ill. an und beschreibt die biologischen Verhältnisse nach Gartner, desgleichen auch Dr. E. Hofmann in seinen „Kleinschmetterlingsraupen" pag. 46 unter Eudemis euphorbiana Frr.

Die von mir bei den im Zuchtkasten gehaltenen Raupen beobachtete Verpuppungsart spricht zweifellos für die Richtigkeit der Gartnerschen Mitteilung.

Aus den im Spätherbste zur Verwandlung geschrittenen Raupen entwickelten sich die Falter vom ersten Drittel des Jänners bis Anfang Februar.

Flügelschnitt, Färbungs- und Zeichnungsverhältnisse der gezogenen Falter sind sehr konstant. Auch die Expansion ist nur geringen Schwankungen unterworfen, indem dieselbe 5,6 bis höchstens 6,2 mm beträgt. Der Sexualdichromismus ist durch besondere Färbungsunterschiede in den Vorder- und Hinterflügeln nicht zum Ausdruck gebracht, sondern tritt nur in der Gestaltung des Abdomens zutage.

Nach der mir gegenwärtig zur Verfügung stehenden entomologischen Literatur werden als Nahrungspflanze der Raupe folgende Euphorbia-Arten angegeben: Nach Heinemann (Die Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz, I. Teil, pag. 136) lebt die Raupe auf Euphorbia palustris und lucida; Kaltenbach (l. c.) führt auch Heinemanns Vermerk an; nach E. Hofmann (l. c.) findet sie sich auf Euph. amygdaloides, lucida und *aquatica*; Gartner und ich trafen die Raupe in Euph. amygdaloides, Disqué (Tortriciden-Raupen der Pfalz, „Iris", Jahrg. 1905, pag. 231) fand „als Seltenheit am 4. September bei Speier am Rhein an Euphorbia cyparissias 4 erwachsene Raupen"; Griebel (Die Lepidopterenfauna der bayrischen Rheinpfalz) führt die Art für Speier und Grünstadt an und gibt außer Euphorbia cyparissias auch noch palustris als Nahrungspflanze an; Hartmann (Die Kleinschmetterlinge des europäischen Faunengebietes) nennt Euphorbia aquatica, lucida und palustris, während Spuler (Die Schmetterlinge Europas, II. Teil, pag. 271) Euphorbia lacustris, amygdaloides, aquatica und paralias als Futterpflanzen verzeichnet; Sorhagen (Die Kleinschmetterlinge der Mark Brandenburg, pag. 103) vermerkt Euphorbia palustris (und lucida?), amygdaloides (nach Gartner) und aquatica. Frey, Mann (l. c.) und Nickerl (l. c.) geben nur allgemein Euphorbia-Arten an. Skala (Lepidopterenfauna Mährens) führt die von Spuler verzeichneten Arten an.

---

57. 89 Parnassius

Parnassius-Aberrationen, Varietäten und Monstrositäten aus der Sammlung des Herrn Franz Philipps in Köln a. Rh.

Mit 6 Abbildungen.

Von *Georg Haude.*

Es gibt wohl wenig Sammlungen „Paläarktischer Großschmetterlinge", welche derjenigen des Herrn Franz Philipps in Köln gleichkommen. Man weiß nicht, was man an ihr mehr bewundern soll, ihre Reichhaltigkeit an Arten, Varietäten, Aberrationen, Monstrositäten, Hybriden und Hermaphroditen oder die Schönheit, Sorgfalt und Ordnung, wie sie gehalten ist. Herr Philipps hatte die Liebenswürdigkeit, mir zu gestatten, daß ich seine Varietäten und Aberrationen photographiere und veröffentliche. Ich habe mit den Parnassiern begonnen.

Gleich eingangs sei erwähnt, daß ich mich für die Bezeichnung von Rippen und Zellen der Einteilung des Herrn Professor Dr. Spuler bedienen werde. Interessant ist eine Apolloaberration und Monstrosität aus Atzwang im Eisacktal, Süd-Tirol.

Das Tier unterscheidet sich von der typischen Lokalform dadurch, daß die Mittelozelle des rechten Hinterflügels, deren Hauptkern in Zelle III ½ sitzt, über diese hinaus in Zelle III²/₃ und noch über diese hinaus in eine monströse zweite, neu gebildete Dis-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

coidalzelle übergeflossen ist, auch diese bis an die nächste Rippe durchquerend. Diese langgestreckte Ozelle ist schwarz umrandet, rot gefüllt und weiß gekernt. Der weiße Kern entspricht dem des linken normalen Flügels und sitzt nur dort, wo seine Heimat ist. Es sind rudimentäre Spuren von schwarzen Analflecken vorhanden. Auf dem linken Hinterflügel sind die beiden ersten deutlich ausgebildet, der dritte schimmert durch.

Der rechte Hinterflügel ist 3 mm schmäler als der linke.

Fig. 1. Apollomonstrosität aus Atzwang Eisacktal, Süd-Tirol. Oberseite.

Fig. 2. Apollomonstrosität aus Atzwang Eisacktal, Süd-Tirol. Unterseite.

Auf der Unterseite sind beide Ozellen des rechten Hinterflügels normal wie beim linken; man sieht die Abnormität der Oberseite nur durchschimmern. In der monströsen, zweiten Discoidalzelle sitzt ein rot gekernter Analfleck, in Zelle IV_2/V der Schatten eines solchen und dazwischen noch zwei derartige Rudimente.

Auf dem linken Hinterflügel befinden sich zwei normale, rot gefüllte Analflecke, während der dritte auch nur rudimentär ist.

Der Aderverlauf von $I + II_1$, II, III_1, III_2 und IV_2 ist, abgesehen von kleinen Verzerrungen, normal. zwischen III_2 und IV_2 liegt aber ein ganz fremdes System. Es hat sich an die normale Diskoidalzelle α eine monströse zweite, etwas kleinere ankristallisiert. Dabei ist die erstere an dieser Stelle etwas eingedrückt worden; die letztere ist durch einige Rippen in eine größere β und drei kleinere γ, δ, ε, geteilt worden.

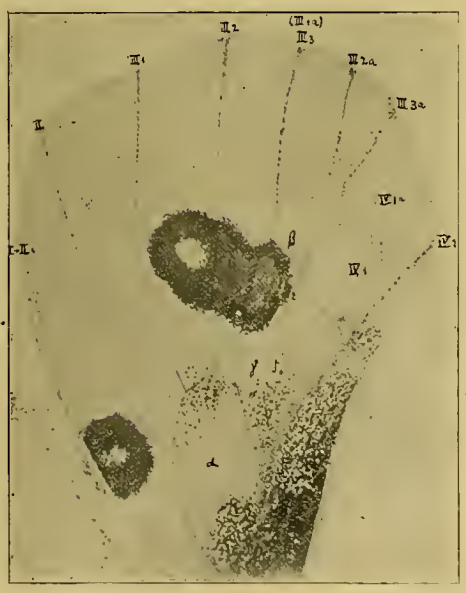

Fig. 3. Rechte Hinterflügel-Oberseite, monströs.

Fig. 4. Linke Hinterflügel-Unterseite, normal.

Die Rippe III_3 des normalen Discoidalfeldes fällt zusammen mit Rippe III 1 a des monströsen Discoidalfeldes; hierauf folgen die Rippen III_2 a, III_3a, IV_1a und IV_1. Letztere beiden Rippen erreichen den Saum nicht, III_3a kaum. Das Baumaterial, welches zur Teilung der monströsen Discoidalzelle verwendet wurde, fehlte, um die letzteren Rippen durchführen zu können.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fig. 5. Rechte Hinterflügel-Unterseite, monströs.

Fig. 6. Linke Hinterflügel-Oberseite, normal.

57. 88 Zygaena (45. 1)

Beschreibung zweier neuen Aberrationen von Zygaena stoechadis Bkh. bezw. Zygaena meliloti Esp.

Von *Hugo Reiss* jr.

In diesem Jahre gelang es mir durch die Güte eines in Genua lebenden Freundes meines Vaters, aus dortiger Gegend eine reiche Ausbeute an Zygaenen zu erhalten, deren Reichhaltigkeit mich ziemlich genau mit dem großen Artenreichtum der italienischen Riviera bekannt machte. Unter diesen Zygaenen befanden sich zum Teil sehr schöne Abarten, deren 2 der eigenartigsten ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis bringen möchte. Eine Beschreibung von weiteren Aberrationen werde ich später folgen lassen.

Zygaena stoechadis Bkh. ab. nigerrima (ab. nov. s.)

Grundfarbe blaugrün, das Blau ist überwiegend. Ober- und Unterseite, rote Fleckenbildung, — stark reduziert und verdüstert.

Vorderflügel ober- und unterseits fünffleckig. Fleck 1 oberseits fast verschwunden, Fleck 2 zur Hälfte reduziert, Fleck 3 nur als winziges rotes Fleckchen erkennbar, Fleck 4 rot, stark mit dunkeln Schuppen vermengt, Fleck 5 kaum erkennbar und nur durch vereinzelte rote Schuppen gekennzeichnet. Unterseits sind die roten Flecken stark verkleinert, hellrosafarben aufgehellt.

Hinterflügel oberseits vollständig schwarz ohne irgendwelche rote Schuppenbildung, unterseits mit einem kleinen roten Fleck am Anfange der Ader M_1 von der Basis aus gerechnet. Vaterland: Italien, Genua, 16. 5. 13; ein ♂ in meiner Sammlung.

Zygaena meliloti Esp. var. italica Car. ab. Kerleri (ab. nov. s.).

Grundfarbe wie *italica*, Oberseite und Unterseite schwarz, Vorderflügel oberseits Fleck 1 und 2 stark dunkel überstäubt, so daß die dunkeln Schuppen die roten fast verdrängen, Fleck 3 und 4 vollständig verschwunden, Fleck 5 nur noch als winziges rotes Pünktchen mit reichlich schwarzer Ueberstäubung erkennbar. Unterseits bei Fleck 1 und 2 ist das Rot nur angedeutet, alle übrigen Flecken verschwunden. Hinterflügel eintönig schwarz bis auf einen kleinen roten Fleck an der gleichen Stelle, wie oben schon bezeichnet — s. ab. *nigerrima* ab. nov. s. — Vaterland: Italien, Genua, 24. 6. 13; ein ♀ in meiner Sammlung.

57: 16. 9: 57

Liste neuerdings beschriebener oder gezogener Parasiten und ihrer Wirte.

III.

(Fortsetzung.)

Ceratopsyllus fasciatus	Mus silvaticus wintoni
— mustelae	— — —
— uralensis	Sciurus vulgaris
Chaetopsylla trichosa	Meles meles
Chiastopsylla godfreyi	Arvicanthis pumilio
Craneopsylla achilles	Oryzomys albigularis
— ares	Akodon olivaceus
Ctenocephalus	
— canis	Canis familiaris
— —	— lagopus
— —	Felis jaguarondi
— —	Mus rattus
— —	Nasua solitaria
— —	Otocyon megalotis
— —	Parus major
— —	Vulpes vulpes
— felis	Canis familiaris

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion: M. Rühl, Zürich V. — Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart.
Druck von H. Laupp jr. Tübingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Haude Georg

Artikel/Article: Parnassins-Aberrationen, Varietäten und Monstrositäten aus der Sammlung des Herrn Franz Philipps in Köln a. Rh. 74-76